

Ins kontrastreiche Wien entführt

SIEBENEN. Das Sinfonieorchester Ausserschwyz feierte sein 50. Konzert mit Mozart und Bruckner. Das Publikum war begeistert.

MARKUS RICHTER

Eine leichte Aufgabe hat sich das Sinfonieorchester Ausserschwyz mit dem Programm «Wien und die Romantik: Mozart & Bruckner» nicht gestellt. Unter der musikalischen Leitung von Urs Bamert wurde die Herausforderung angenommen und am Samstagabend in der Stockberghalle Siebnen zur grössten Zufriedenheit des zahlreich erschienenen Publikums gemeistert.

Mit der Sinfonia concertante Es-Dur KV 297b für Oboe, Klarinette, Fagott, Horn und Orchester startete die Reise vermeintlich mit Wolfgang Amadeus Mozart. Dass diesem die Komposition zugeschrieben wird, ist in der Forschung allerdings höchst umstritten. Dem vergnüglichen Spiel zwischen den Solisten und dem Orchester tat diese spannende Frage aber keinerlei Abbruch. Dirigent Urs Bamert leitete als Schnittstelle das Solistenquartett en bloc und solistisch dynamisch das Gespräch mit dem Orchester. Vor allem im zweiten Satz Adagio liess der Oboist, Christoph Bürgi, sein Instrument mit angemessener Emotion singen. Roland Bamert auf dem stolzen Fagott, Sebastian Kälin auf dem



Konzertmeister Donat Nussbaumer (links) und Oboist Christoph Bürgi intonierten unter der Leitung von Urs Bamert (rechts) die vermeintliche Mozart-Komposition. Bild: Markus Richter

Horn und Gabriel Schwyter auf der eleganten Klarinette übernahmen die weiteren Soloparts. Die vergnüglichen Variationen im Schlusssatz animierten das Publikum zur ersten begeisterten Beifallsbekundung.

Dramatisches Finale

In die programmatische Romantik führte das Orchester mit Anton Bruckners

Sinfonie Nr. 4 Es-Dur, welche Bruckner passend «Die Romantische» nannte. Die musikalische Verneigung vor dem Wald in seiner Komplexität bildete einen angenehmen Kontrast zur lieblichen, vermeintlichen Mozart-Komposition. Das stete Auf und Ab von ruhigsten Passagen und mächtigsten Eruptionen verlangte von den Musikern und auch von den Zuhörern die nötige Hingabe. Nach

dem Jagdruf im dritten Satz wurde mit dem grossen Finale dem Abend ein würdiger Schlusspunkt gesetzt. Die Motive wurden erneut aufgegriffen, mächtig das fulminante Ende gesetzt. Nachdem der Abend mit äusserst vergnüglicher Wiener Klassik einen beschwingten Auftakt genommen hatte, wurde dann die Dramatik mit Bruckner auf die Spitze getrieben.